

werde ich auch auf politischem Felde kein Parteimann sein. Als oberster Grundgesetz soll nur die Vorschrift des göttlichen Heilands gelten: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“ Den Eid, den ich Sr. k. apostolischen Majestät geschworen, werde ich mit Gottes Hilfe unter allen Umständen bis zum letzten Augenblicke halten und die Gläubigen meines Sprengels werde ich oft an die Mahnungen des Apostels erinnern, der also spricht: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet...“

Durchdrungen vom Bewußtsein, das des Bischofs erste und eigentliche Aufgabe die Leitung der unsterblichen Seelen und nicht die Schlichtung staatlicher Verhältnisse ist, werde ich mich ungerufen und ohne wichtigen Grund in keine Politik mengen. An der Ausübung seiner politischen Rechte werde ich keinen hindern, noch auch Jemanden seiner politischen Ansicht wegen irgendwie behelligen, so lange er die Grenze der Gesetzlichkeit einhält und nicht ein offenes Gebot Gottes oder der Kirche verletzt.

Eines Commentars bedürfen diese humanen und wahrhaft apostolischen Ansichten nicht.

Italien.

Den Besuch des deutschen Kronprinzen in Monza begleitet die Crispinische Risorma mit folgenden Bemerkungen: „Wenn auch nur auf wenige Stunden als Gast in unserem Lande anwesend, empfangen der deutsche Kronprinz, der seinen Aufenthalt nahe der italienischen Grenze nicht vorübergehen lassen wollte, ohne unseren König zu begrüßen, den Ausdruck der aufrichtigsten Freundschaft seitens unseres ganzen Volkes. Er repräsentirt in edelster Weise ein großes Geschlecht, ein großes Land; ein Geschlecht und ein Land, mit denen unsere Dynastie und unser Volk durch Bande einer Freundschaft verbunden sind, welche, geboten durch den Verstand, gestiftet durch das Blut, eine absolute Notwendigkeit bleiben muß durch die Logik der Ereignisse. Möge in der jetzigen Umarmung des Königs und des Kronprinzen für immer auch die Amarmung der beiden Staaten enthalten sein im Interesse des Friedens und der Freiheit.“

Großbritannien.

Obwohl die Zustände in Irland sich in neuerer Zeit zu bessern scheinen, ist die Zahl der Agrarverbrechen noch immer ziemlich bedeutend. So wurden im Juli zur Kenntniß der irischen Polizei 231 mehr oder minder erhebliche Agrarverbrechen gebracht. Unter den verübten Verbrechen befinden sich 2 Morde, 5 Mordversuche, 16 Brandstiftungen, 18 Fälle von Viehverstümmelungen und 141 Drohbriefe, welche letzteren die Behörden allerdings nicht viel Bedeutung beilegen. Die Abnahme der Agrarverbrechen steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit den jetzt wenig häufigen Pächterausweisungen.

Ausland.

Auch in den Hofkreisen, wo man es bisher bementirte, wird jetzt zugegeben, daß die Kaiserkrönung bevorstehe und zu Petersburg und Moskau Vorbereitungen getroffen werden. Die Krönungsfeier wird abgeführt und nur in Gegenwart der fremden Botschafter und Gesandten vollzogen. Einladungen an fremde Fürstlichkeiten wurden nicht erlassen.

Som Orient.

Konstantinopel den 15. Aug. Die türkischen Blätter fahren fort, Arabi Pascha als Rebellen zu behandeln und zu verurtheilen und überhaupt die Erhebung in Egypten als eine ausländische darzustellen. In der gestrigen Konferenzsitzung wurde die Berathung über die italienischen Anträge betreffend den Suezkanal abgeschlossen. Etwaige noch Erörterungen erheischende Einzelfragen bleiben den Auseinandersetzungen von Cabinet zu Cabinet vorbehalten.

Alexandrien den 16. Aug. General Wolseley hatte heute früh eine Besprechung mit dem Admiral und sämmtlichen hier anwesenden Generalen. Derselbe stattete sodann dem Khebiwe

einen Besuch ab und wird am Nachmittag die Positionen bei Kamleh inspizieren. — General Wolseley verfaßte eine Proclamation an das ägyptische Volk, worin er sagt, der Zweck der englischen Expedition sei die Wiederherstellung der Ordnung und der Autorität des Khebiwe. Die Engländer würden nur gegen die Rebellen kämpfen und die friedlich gesinnten Bewohner aufs Beste behandeln. Die Truppen würden alle Bedürfnisse bezahlen, die Bewohner möchten daher ihre Vorräthe herbeibringen und auch Mittheilungen über die Rebellen machen.

London den 17. August. Nach Nachrichten aus Alexandrien wurde heute ein Beduinen-Schiff im englischen Lager erwartet, um bezüglich des Uebertrittes von 2000 Beduinen bei Mer zu unterhandeln. — Reuters Bureau meldet, daß die Engländer nicht von Kamleh, sondern von Abukir aus vorrücken werden. Die Truppen werden am Samstag in Alexandrien eingeschifft und am Sonntag bei Abukir gelandet, um die Forts dafelbst anzugreifen.

Alexandrien. Die Meldungen aus dem Innern Egyptens lauten recht trostlos. Arabi Pascha entpuppt sich immer mehr und mehr als ein durch Glaubensfanatismus verhärteter Tyrann, der eine Schreckensherrschaft gegen Alles etablirt, was anders als er zu glauben oder zu denken mag. Aus allen Stationen längs der Eisenbahn kommen Meldungen von stattgehabten Christenmordeleien, und speciell in Kairo scheinen sich Schreckensscenen abgepielt zu haben wie z. B. Zeit des Marius und Sulla im alten Rom. So ließ Arabi Pascha 300 Arabern, die in europäischen Diensten gestanden hatten, zum abschreckenden Beispiel den rechten Arm abhauen, sämmtliche im Geruche der Treue für Khebiwe stehende Mudirs in die Citadelle sperren und theils hängen, theils Lage lang vor gleichem Schicksale zittern. Das in Alexandrien geraubte Gut wurde in Kairo öffentlich versteigert und zu Spottpreisen verkauft. Nach Allem was man hört, steht Arabi hauptsächlich am rechten Ufer des Rosette-Nilarmes, namentlich zwischen den Seen Mariut, Matabieh und Eska in starken Stellungen. Dieser Tage wurde von hier aus der Versuch gemacht, ihm Kleinodien aus den Wäschern zuzumitteln; allein die Engländer bekamen Wind von der Sache und confiscirten die für ihn bestimmten Kostbarkeiten.

Verschiedenes.

Der schwarze Storch, Ciconia nigra Belo, ein menschenfeindlicher, in unserem Lande ganz seltener, dunkler Verwandter unseres Hausstorchs, ein Prachtexemplar wurde auf Wartsauer Markung geschossen. Seine Länge beträgt 90, die Breite oder Flügelspannweite 190 Ctm. Die Färbung des Gefieders ist vorherrschend matschwarz und schillert ins Grüne. Kopf, Hals grauschwarz und weiß gepunktet, Brust und Bauch weiß. Dieser Einsiedler war wahrscheinlich schon im Begriff, die Reife nach den süblichen Ländern Europas oder nach Asien anzutreten, wird aber halb schon präparirt, die Wohnung des glücklichen Jägers, Herrn Bantleon schmückend.

Bei der letzten Silberfassencontribution in der Staatsschuldenkasse in Wien wäre der Direktor der Staatsschuldenkasse, Hofrath Fadygas de Ketho, beinahe ein Opfer seines Berufes geworden. Als der Hofrath die in den Kassen aufgeschichteten Millionen scontirte, stürzte eine ca. 30 000 fl. betragende, schlecht aufgeschichtete Lage Silber auf den sich eben bückenden Hofrath und begrub ihn zum Entsetzen der anwesenden Beamten und Diener beinahe vollständig. Mit Aufgebot aller Kräfte wurde er von der 7 Zentner schweren theuren Last befreit; er hatte zwar keine schwereren, wohl aber einige leichtere Verletzungen erlitten.

Ueber einen eigenthümlichen Zufall berichtet das „F. Z.“: In der Nähe von Heppenheim a. d. B. befindet sich an der Ecke eines Weges ein großes steinernes Kreuz mit einem Christus, welches, wie die darauf befindliche Inschrift besagt, im Jahre 1782, also gerade vor 100 Jahren, von einem wohlhabenden Mann errichtet wurde. Vor einigen Tagen gerieth nun ein schwer mit Frucht beladener Wagen, als er

an dem Kreuze vorüber wollte, durch rasches Fahren aus dem Geleise und rannte mit einem kräftigen Ruck gegen das Kreuz, so daß dasselbe umstürzte und in Trümmer ging. Der merkwürdige Zufall ist aber der, daß an demselben Tage, an welchem das Kreuz umgestürzt wurde, hundert Jahre vorher dasselbe auch errichtet worden ist und zwar, wie aus der Inschrift hervorgeht, von dem Urgroßvater desselben Landmanns, dem der Wagen angehört. Der Landmann ist über den Unfall, der gerade ihn betreffen mußte, ganz untröstlich und will nun ein neues Kreuz auf der alten Stelle errichten lassen.

Eine lehrreiche Geschichte. In der Schall. Ztg. lesen wir: Von einem Dekonomen der hiesigen Gegend wird uns eine einfache Geschichte erzählt, die aber für unsere heutigen Verhältnisse sehr lehrreich ist. Bei einem Landwirthes unseres Industriebezirks trat vor länger als zwölf Jahren ein 18jähriges Mädchen in Dienst, das ein Liebesverhältnis mit einem jungen Vaterlandsvertheidiger unterhielt. Nach Abschluß seiner Militärjahre nahm der junge Mann einen Dienst als Knecht auf einem Gute an, und da Beide recht brave, solide und sparsame Leute waren, so blieben sie bis vor ungefähr vier Wochen auf ihren Stellen, er zehn und sie zwölf Jahre. Nach hartnäckigem Ringen hatten sie sich nun soviel erspart, um in ihrer Heimat ein Colonat pachten zu können. Allein als das Mädchen sein Sparfassenbuch eingehändigt erhielt, welches sein Herr aufbewahrt hatte, erkaunte es nicht wenig, darin einen Betrag verzeichnet zu sehen, der seine kühnsten Erwartungen überstieg und ein recht ansehnliches Sümmdchen darstellte. Die Herrschaft war der treuen Magd dankbar gewesen und hatte ihr außer ihren Ersparnissen jedes Jahr 50 Mark extra in die Sparkasse eingelegt. Aber auch der fleißige Knecht hatte einen nicht minder braven Gutsherrn gefunden, und so war das junge Ehepaar in der Lage, ein Colonat kaufen und fast baar bezahlen zu können. Wenn alle jungen Leute so handelten, wie viel Elend und Jammer würde vermieden werden!

Der Familienname Müller gilt als einer der hiesigen deutschen Namen. Ein Franzose, welcher Deutschland durchreist hatte, setzte sich, als er wieder nach Hause gekommen, an seinen Schreibtisch und schrieb ein Buch, das mit den Worten anfing: „Die deutschen sind ein Volk, das Müller heißt.“ Der Mann hat so Unrecht nicht. Nach den neuesten statistischen Nachrichten leben in deutschen Reiche nicht weniger als 629 337 Müller. Der 73. Mensch in Deutschland ist also, mag er wollen oder nicht, ein Müller.

Anstatt polirte Möbel, wie es gewöhnlich geschieht, mit einfachem Petroleum zu reinigen, ist es weit zweckmäßiger, das Petroleum vorher zu erwärmen und darin den 5ten Theil von dem Gewicht des Petroleum's weißes Ceresin (Erwachs) aufzulösen. Nach dem Erkalten der Mischung kann dieselbe sofort zum Putzen der Möbel verwendet werden. Reibt man nun nach dem Eintrocknen des Petroleum's, also etwa 24 Stunden nach dem Putzen, die Möbel mit einem Flanellappen tüchtig ab, so erhalten sie einen wundervollen Glanz und sehen aus, als wenn sie neu polirt vom Tischler kämen.

Fruchtpreise.

Badnang den 16. August 1882. Höchst. mittel. niederst. Dinkel 9 M. 60 Pf. 7 M. 77 Pf. 7 M. — Pf. Haber 7 M. 80 Pf. 7 M. 29 Pf. 6 M. — Pf. Weizen — M. — Pf. 10 M. 80 Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 17. August. 20 Frankenstücke 16 25—29

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 20. August. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker. Fällgottesdienst in Maubach: Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausblick für den 18. August. „Veränderlich, zeitweise Regenschauer.“ Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 33.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 100.

Dienstag den 22. August 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfindliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des K. Medicinalkollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten, betreffend die Aufnahme unbemittelter inländischer Ohrenleidender in die Ohrenklinik des Medicinalraths Dr. Hedinger in Stuttgart.

Um unbemittelten inländischen Ohrenleidenden die Aufnahme in der Ohrenklinik des Medicinalraths Dr. Hedinger in Stuttgart zu erleichtern, ist aus Staatsmitteln eine entsprechende Summe ausgelegt und gelten für die Aufnahme in genannte Klinik folgende Bestimmungen:

- 1) Es werden nur solche unbemittelte Württemberger zum Genusse der Wohlthat zugelassen, welche durch ein Ohrenleiden, das noch als heilbar der ärztlichen Pflege bedarf, in ihren Erwerbsverhältnissen beeinträchtigt werden und für welche die Hälfte des entstehenden Aufwandes aus öffentlichen Kassen bestritten wird, oder denen nach ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen die Befreiung des ganzen entstehenden Aufwandes unmöglich ist, die aber doch die zweite, nicht auf die Staatskasse zu übernehmende, Hälfte ganz oder theilweise aus eigenen Mitteln oder vermög. anderweitiger Unterstützung erlegen können.
- 2) Diejenigen Unbemittelten, welche die Aufnahme nachsuchen, haben von Seiten der Ortsobrigkeit ein Zeugniß über die Uebernahme der hälftigen Kosten auf die Armenliste beziehungsweise über ihre Vermögens- und Erwerbslage, beizubringen, wozu die Formulare von Medicinalrath Dr. Hedinger unentgeltlich bezogen werden können.
- Bei Angehörigen des Landjägerscorps, der Forst- und Steuerschuzwache und bei den niederen Bediensteten der Verlehrsanstalten genügt ein Zeugniß ihrer vorgelegten Dienstbehörde über ihre Bedürftigkeit.
- Esno genügt bei Personen, welche in der Fürsorge des Localwohlthätigkeits-Vereins und der Stadtmosenpflege in Stuttgart stehen, ein Zeugniß des Vereinsorgans über die Bedürftigkeit.
- 3) Medicinalrath Dr. Hedinger ist befugt, Aufnahmefuchende, deren Unheilbarkeit wahrscheinlich ist, zurückzuweisen.
- 4) Der Betrag der Entschädigung des Medicinalraths Dr. Hedinger für ärztliche Behandlung, Wohnung und Verköstigung ist auf 2 M. pro Tag festgesetzt. Für Kranke, welche der Fürsorge des Medicinalraths Dr. Hedinger für Wohnung und Kost nicht bedürfen, wird 1 M. in Verrechnung gebracht. Für beiderlei Kranke übernimmt der Staat die Hälfte der Kosten.

K. Medicinal-Kollegium, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten: Für den Vorstand: Hölder.

R. Amtsgericht Badnang. **Stechbrief.** Johann Gottfried Siegle, Zimmermann von Althütte, welcher eine dreiwöchige Gefängnisstrafe zu erleiden hat, ist festzunehmen und hieher einzuliefern. Den 17. August 1882. Oberamtsrichter Grathwohl.

Dypenweiler Oberamts Badnang. **Wohnhaus-Verkauf.** Karl Frant von Lehensteinsfeld bringt das von dem hier nach America entwichenen Messerschmied Ferdinand Köler nunmehr käuflich erworbene Wohnhaus mit anstoßendem Garten am

Bartholomäusfeiertag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum Wiederverkauf.

Dasselbe besteht in: Nr. 37 81 m Haus 90 m Hofraum 1 a 71 m Einem mitten im hiesigen Ort gelegenen, im Jahr 1869 neu erbauten Hof. Wohnhaus mit steinernen Stodwerthen, den nöthigen Wohngeleisen, einer Messerschmiedwerkstatt und Laden. 3 a 61 m Gemüsegarten hinter dem Haus. Dieses Wohnhaus, auf welchem die Messerschmiederei mit Spezereihandlung betrieben wurde, eignet sich nicht nur seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäftsbetrieb, sondern auch zu einem Privatw. auch könnten an gleichem Tage Hopfengärten, Baum- und andere Gärten mit erworben werden.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt, und bei halbwegs annehmbar. Angebot würde der Zuschlag sofort erfolgen.

Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen, auch kann von dem Anwesenden jeden Tag Einsicht genommen werden. A. A. Rathschreiberei: Molt.

Sinterbühlberg, Gemeindebezirk Murrhardt. **Schafweide-Verpachtung.** Die hiesige Winterschafweide, welche 200 Stüd Schafe ernährt, wird auf die Zeit von Martini 1882 bis 1. April 1883 am

Bartholomäusfeiertag den 24. August, Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Ortredners verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 17. Aug. 1882. Ortsgemeinderath. Vorstand Koller.

Schönbrunn. **Schafweide-Verpachtung.** Donnerstag den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Winterschafweide im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Anwalt Müller.

Badnang. 1 1/2 Viertel **Weizen** auf dem Halm verkauft im Auftrag Bäder Klobe.

Badnang. Am Donnerstag, 24. August (Feiertag) werden **photograph. Aufnahmen** gemacht, vümtliche Ausführung zusichern. **Mädelin, Photograph.**

Badnang. **Kartoffel** Bestellungen auf gute

nimmt für größere und kleinere Quantitäten, Zeit der Lieferung dem Besteller anheimgebend, entgegen **Gottlieb Ihle.**

Kein anderes Heilmittel hat sich in solch kurzer Zeit sowohl in ärztlichen Kreisen als beim Publikum so viel Freunde wie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erworben, was einzig und allein auf ihre angenehme, rasche und sichere Wirkung bei Kopfschmerzen, Verstopfung, Lebers- und Gallenleiden, Wabungen, unreines Blut, Magenbrüden ic. beruht. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel N. 1. erhältlich in den Apotheken zu **Badnang, Großbottwar, Murrhardt, Weilstein, Contheim.**

Badnang. **Geld-Antrag.** 1000 M. liegen sofort zum Ausleihen parat. Rathschreiber Kugler.

Dypenweiler. **Geschäfts-Empfehlung.** Unterzeichneter empfiehlt dem Publikum seine gut eingerichtete

Schleiferei; da ich nun mit einem tüchtigen Arbeiter versehen, kann Alles geschliffen werden als: Scheeren, Rasirmesser, Strohmesser, Gerber's-Werkzeuge und Waffengeschliffen und sehr gef. Aufträgen entgegen **Wilhelm Beck.**

Berschtenthal. Unterzeichneter legt eine sehr schöne trachtige **Salbel,** wovon die Mutter eine der besten Milchläbe ist, dem Verkauf aus, es kann auch ein Gegenstand mit diesen abgeschlossen werden. **Anwalt Schad.**

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September
werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Badnang. Fahrniß-Verkauf.
Am Donnerstag den 21. Aug. von Vormittags 8 Uhr an, hält die Unterzeichnete im Hause des Hrn. Gottlob Häuser, Rothgerbers in der unteren Au eine Fahrniß-Auktion ab, wobei namentlich vorkommt:
Schreinwerk, worunter 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Weißzeugkasten, 2 Kleiderkästen, 1 Spiegel mit Goldrahmen, Küchengefäß, vieles Zinn und Kupfer, 2 Fässer, 1 Eimer und 1 1/2 Eimer haltend, und sonstiger allgemeiner Hausrath.
Hiezu sind Liebhaber freundlich eingeladen.
Pauline Sieber, Rothg. Ehef.

Badnang. Dung-Verkauf.
Der vorhandene Dung im Schlachthaus wird **Dienstag den 22. ds. Mts.**, Abends 7 Uhr auf dem Platz im Aufstreich verkauft.
A. A.: C. Sorg.

Badnang. Abchied.
Die erschütternde Nachricht von dem so plötzlich eingetretenen Tode meines lieben Schwiegerjohns macht es mir zur dringenden Pflicht, schleunigst zu meiner tiefgebetenen Tochter nach Amerika zu reisen. Es berührt mich schmerzlich, meine Heimath, sowie alle mir so herzlich lieb gewordenen Freunde, Verwandte und Bekannte so plötzlich verlassen zu müssen. Ich rufe Allen noch auf diesem Wege ein herzliches Lebwohl zu, mit der Bitte, mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Nanc Föhale.

Badnang. Kartoffeln.
feinschmeckende gelbe Pfläzer, verkauft **Louis Vogt.**

Badnang. Dreiblättrigen und ewigen Aleejamen, Wicken, Grassamen, Esfer, Weißflie & Weißgrübsamen.
empfiehlt **C. Weismann.**

Badnang. Fässer
verschiedener Größe zu **Roß** empfiehlt billig **C. Weismann.**

Badnang. Aeltere Hopfen
kauft im Auftrag **Braun & Adler.**

3000 Liter 1881er Wein
aus dem Weinsberger Thal, reingebalten, weiß bis schiller, sind dem Verkauf ausgelegt.
Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Badnang. Warnung.
Da mein Sohn **Jakob** fortfährt, in Wirthschaften Schulden zu machen, warne ich hiedurch Jedermann demselben irgend etwas anzuborgen und gebe zugleich bekannt, daß von mir keinerlei Zahlung mehr für denselben geleistet wird.
Den 19. August 1882.
Jakob Strecker.

Badnang. Einladung.
Wir erlauben uns hiemit, unsere werthen Verwandten, Freunde und Bekannten zur **Feier unserer Hochzeit** auf nächsten **Donnerstag** (Bartholomäus-Feiertag) in die Wirthschaft von **Megger Sorg** freundlich einzuladen.
Der Bräutigam: **Jakob Bacher v. Horbachhof.**
Die Braut: **Friederike Reble v. Allmersbach.**
Der Bräutigam: **Gottlob Lämmle v. Allmersbach.**
Die Braut: **Pauline Bacher v. Horbachhof.**

Badnang. Einladung.
Zu unserer am kommenden **Donnerstag** (Bartholomäus-Feiertag) stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte zu **Bäder Node** freundlichst ein.
Der Bräutigam: **Gottlob Ruff.**
Die Braut: **Karoline Desterle.**

Badnang. Einladung.
Zu unserer am kommenden **Donnerstag** (Bartholomäus-Feiertag) stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte zu **Bäder Node** freundlichst ein.
Der Bräutigam: **Gottlob Ruff.**
Die Braut: **Karoline Desterle.**

Badnang. Holzdrechsler.
sowie **Façonnere, Schleifer und Polirer** finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in der **Stoßfabrik** von **Fr. Dieterle.**

Badnang. 3 bis 4 Gypfer
finden dauernde Arbeit bei **Braun, Gypfer.**

Badnang. A n e c h t,
der die Feldarbeit versteht, kann sogleich eintreten. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Murrhardt. Ein 60 Pf. Bettfedern
hat zu verkaufen **Geinrich Sanger, Bierbrauer.**

Badnang. Guten neuen Moß
hat im Ausschank **Holzwarth, untere Au.**

Badnang. Drebank
mit Hohlspindel ist zu verkaufen. Näheres bei der **Red. d. Bl.**

Badnang. Mädchen
kann sogleich eintreten bei **Schw. Schwannengarten.**

Badnang. Abonnements
auf **Illustrirte Welt, pro Heft 30 Pf.**
Buch für Alle, pro Heft 30 Pf. u. s. w., u. s. w.
Deren 1. Heft zur Einsicht ausliegen, nimmt entgegen für **Badnang** der **Verlag des Murrthalboten.**
Für **Murrhardt** **Buchbinder Rothmann.**

Badnang. Mittwoch Jung.

Tagesereignisse. Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 21. Aug. In den nächsten Tagen werden die Loose der mit dem landwirthschaftl. Bezirksfeste verbundenen Lotterie von Zuchtisch, landwirthschaftl. Maschinen und Geräthschaften im Werthe von 3150 M. zur Ausgabe gelangen. Das Loos kostet 1 Mark und findet die Ziehung Tags nach dem Feste, den 22. Sept., auf hiesigem Rathhaus statt.
Stuttgart den 18. August. Se. Maj. der König wird neueren Anordnungen zufolge schon morgen nach Bebenhausen sich begeben. — Zur Bäckerei-Ausstellung sind im Ganzen bis heute 170 Aussteller angemeldet, die ihre Gegenstände mit 48000 M. in der Württ. Privatfeuerversicherungs-Kasse versichert haben. Von Heilbronn ist in letzter Zeit Jul. Martin mit feuerfesten Herdplatten angemeldet. — In den letzten Wochen ist eine ziemlich Anzahl von aus Egypten vertriebenen Deutschen, beionders Württembergern, hier eingetroffen, die zwar gut aussehend, aber über ihre Verluste klagen. Der Verdienst war dort gut, weshalb sie etwas ersparen konnten, doch wird das Ersparte jetzt allerdings wohl wieder draufgehen, ehe die Leute, die größtentheils dem Gewerbebetriebe angehören, hier Beschäftigung gefunden haben. (M. Hg.)
— Am nächsten Donnerstag, dem Bartholomäusfeiertage, begehrt die Württembergische Bibelanstalt ihr 70. Jahresfest, wie üblich in der hiesigen St. Michaelskirche. Die Festrede wird Herr

Stadtpfarrer Schmid von Sindelfingen halten, während Herr Stadtdiwan Leichmann hier den Jahresbericht erstatten wird. Als Einleitung des Festes gilt die Abends vorher abzuhalten Bibelkonferenz im Saale der evangelischen Gesellschaft, bei der Pfarrer Hochbach über das Thema: Bibel und Bibelverkündigung mit besonderer Rücksicht auf die gangbarsten populären Werke sprechen wird. Donnerstag schließt sich das Missionsfest an, für welches bis jetzt als Redner Inspektor Schott aus Basel, Missionar Buch aus Westafrika und Inspektor v. Dewitz aus Niesky angemeldet sind.
Stuttgart den 17. Aug. Zu der in diesen Tagen stattfindenden Konkursprüfung für Aufnahme in das niedere Seminar Schönthal, dem altbekannten Landexamen, haben sich diesmal von 25 Lehranstalten des Landes im Ganzen 85 Schüler (21 weniger als im vor. Jahre) eingefunden. Von diesen gehören der Lateinschule Kirchheim u. L. 16 an, dem Eberhard-Ludwigsgymnasium in Stuttgart 8, dem Lyceum in Cannstatt 7, der Lateinschule in Göppingen 6, dem Lyceum in Ehlingen 5, der Lateinschule in Brackenheim, dem Realgymnasium in Nürtingen und dem Karls-Gymnasium in Stuttgart je 4, dem Realgymnasium in Gaildorf, den Gymnasien in Ellwangen und Heilbronn und der Lateinschule in Heidenheim je 3, den Lateinschulen in Alalen, Badnang, Balingen und Waiblingen, sowie den Gymnasien Tübingen und Ulm je 2, endlich den Lateinschulen in Altenstaig, Blaubeuren, Crailsheim, Freudenstadt, Schorndorf und Tuttlingen, sowie dem Lyceum in Ludwigsburg je 1 Schüler. Was den Stand der Väter betrifft, so gehören an: dem geistlichen Stande 24, dem

Stand der Kaufleute, Fabrikanten u. Gewerbetreibenden 19, dem Beamtenstande 14, dem Volksschullehrerstande 14, dem höheren Lehrerstande 6, dem der Dekonomen 4, dem der Gemeindefunktionäre und der niederen Bediensteten je 2.
Stuttgart den 18. August. Gestern Abend war der Gasarbeiter Steimle in dem im Hinterhause Sophienstraße Nr. 28 befindlichen Vergolderfaale der Buchbinderei von Koch damit beschäftigt, den Galometer zu untersuchen, da es nach Gas gerochen hatte. Als derselbe den Hahn aufdrehte, entströmte mit zischendem Tone Gas und entzündete sich an einer etwa 2 bis 3 Schritt davon entfernt stehenden Lampe. Sofort schlug die Flamme in die Höhe und wurde das eine Fenster vollständig, sowie ein Arbeitstisch verbrannt. Die im Geschäft thätigen Arbeiter bemühten sich durch Lumpen und einen Karren Erde, welchen sie auf die Flammen warfen, den Feuers Herr zu werden und gelang dies nach einer halben Stunde, nachdem das Gas von außen durch einen herbeigeeilten Gasarbeiter mittelst des vorhandenen Siphons abgesperrt worden war. Der Arbeiter Steimle hat mehrere bedeutende Brandwunden im Gesicht und den Händen davongetragen.
— Die Beilage zum „St. Anz.“ vom 19. ds. enthält die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt am Donnerstag den 28. September d. J.
Ehlingen. Am dem kostümirten Festzuge, der anlässlich des hiesigen Schützenfestes am 3. Sept. hier stattfindet, werden etwa 200 bis 250 Kostümirte mitwirken. Der Festzug

wird Epochen aus der Ehlinger Geschichte allerdings etwas idealisirt bringen, desgleichen Begebenheiten aus der Geschichte der Schützen-Gesellschaft. Arrangirt wird der Zug von einer Anzahl hiesiger Kunstfreunde.
Vom mittleren Neckar den 18. Aug. Vorgestern soll nach der „N. Ztg.“ bei den militärischen Schießübungen auf dem Feld zwischen Ludwigsburg und Oßweil ein Weib erschossen worden sein. Die von den betreffenden Behörden bekanntgegebene Zeit, sowie das abgesteckte Terrain der Schießübungen scheint die Bedauerndwerthe nicht beachtet zu haben.
Crailsheim den 16. Aug. Auf hies. Bahnhofe kommt gegenwärtig viel ungarisches Getreide über Passau-Nürnberg an, welches dann an verschiedene Städte Württembergs weiter befördert wird; in manchem Güterzuge ist die Hälfte der Frachtwagen mit solchem Getreide angefüllt. Der größte Theil davon wurde von Spekulanten bestellt zur Zeit, als in Folge des anhaltenden Regenwetters eine Mähernte in Aussicht stand.
* In **Münster** bei Gaildorf brach vom 17. auf den 18. Aug. in der mit reichen Erntevorräthen gefüllten Scheune des Anwalts Schock Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß auch das danebenstehende Wohn- u. Scheunengebäude, sowie das große Wohn- u. Scheunengebäude des Bauern Lenz vom Brande ergriffen und alle vollständig in Asche gelegt wurden. Das Vieh konnte bis auf 1 Eiter und 2 Schweine gerettet werden und sollen etwa 4000 Garben in den Scheunen geborgen gewesen sein.
Berlin den 19. August. Die Kanonenboote „Onesinnau“ und „Zethen“ sind heute früh nach dem Mittelmeere abgegangen.
— **Se. Kaiserl. Hoheit** der Kronprinz des Deutschen Reichs trifft dem Vernehmen nach am 25. Aug. in Stuttgart ein, um den Kavallerie-Divisionsübungen anzuwohnen. Von da begibt sich Se. Kaiserl. Hoheit nach Bayern ebenfalls zu militärischen Inspektionen. Der Kronprinz dürfte sich dann von dort aus direkt zu den Manövern in Schlesien begeben. Die Kronprinzessin und die Prinzessin Viktoria werden inzwischen in der Schweiz verbleiben und erst in den ersten Septembertagen nach Potsdam zurückkehren, um mit den Majestäten gemeinsam am 5. September die Reise nach Schlesien anzutreten.
* Prinz Friedrich Karl wird in Baden zur Beschäftigung der hiesigen Kavallerie-Übungen erwartet, wohin sich der Erbgroßherzog von Preußen begeben wird, um den Prinzen dort im Namen des Großherzogs zu begrüßen.
Wiesbaden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit ihren fünf Kindern hier eingetroffen.
(Zur Innungsfrage.) Bei dem Verbandstag deutscher selbstständiger Buchbinder und Fachgenossen wurde das Gesellen- und Lehrlingswesen einer eingehenden Erörterung unterzogen. In der Diskussion waren alle Redner darin einig, daß nur denjenigen das Recht gestattet werden dürfe, Lehrlinge zu halten, die den Nachweis führen, daß sie das Handwerk selbst gelernt haben. Auf Antrag der Buchbindermeister Grün (Leipzig) und Altenhofer (Wien) wurde fast einstimmig beschlossen: „Der Vorstand wird beauftragt, bei den gesetzgebenden Behörden dahin zu wirken, daß eine obligatorische Controlle über die Ausbildung der Lehrlinge eingeführt werde. Die Controlle ist den Innungen zu überweisen.“ — Ebenso beschloß der Congreß deutscher Schneidermeister: Den Innungen ist das Recht der Beaufsichtigung des Lehrlingswesens auch bei Nichtinnungsmeistern gesetzlich zu sichern. Damit während der Lehrzeit dem Lehrling kein Unrecht geschieht, muß ihm das Recht zustehen, zu jeder Zeit beim Innungsvorstande Beschwerde zu führen. Es ist deshalb dem betreffenden Vorstande, in der Ausübung dieses Aufsichtrechtes, die Qualifikation von Beamten zu gewähren. Der Lehrling soll der ganzen Corporation angehören und darf nicht von seinem Meister ausgebeutet werden; letzterem ist nur ein Ehrenrecht zugebilligt, Namens der Innung die Erziehung des Lehrlings zu bewirken.“

7299
Ferner wurde beschlossen: 1) Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten sind behufs besserer Ausbildung der Lehrlinge zu empfehlen, doch ist es erforderlich, daß die Lehrlinge ihre Ausstellungsarbeiten nicht in der Werkstatt des Lehrmeisters, sondern bei fremden Meistern anfertigen. 2) Um wieder Ordnung in dem Lehrlingswesen herbeizuführen, empfiehlt es sich, bei der Aufnahme von Lehrlingen Lehrverträge abzuschließen.“
* Nach einer Meldung aus **Bromberg** ist das Dorf Lindebuden (Westpreußen) total niedergebrannt. Nur das Schulhaus und ein Gehöft wurden gerettet.
Deitreich-Ungarn.
Peß den 17. Aug. Nach hieher gelangten Berichten regt es sich in der Herzegowina von austriasischer Seite noch immer und soll es auch in letzter Zeit zu allerdings sehr unbedeutenden Scharamüßeln gekommen sein.
* Auf dem früh von **Venedig** in Triest angegangenen Lloyddampfer wurde am 18. von der Polizei ein Koffer mit Proclamationen und Geschossen, welche zur Störung der Feier am 17. bestimmt gewesen sein dürften, in Beschlag genommen. Der Koffer gelangte nicht an seine Bestimmung, weil die Person, an welche derselbe adressirt war, von der Polizei in den letzten Tagen wegen verdächtiger Umtriebe verhaftet worden war. Der Steuermann, welchem der Koffer in Venedig übergeben wurde, scheint von dem Inhalt desselben nichts gewußt zu haben.
Frankreich.
Paris den 19. August. In Folge des Geständnisses eines in Montcaul-les-mines verhafteten Ruhestörers gelang es, sämtliche Papiere der sog. schwarzen Bande, von welcher die Unruhen ausgegangen, sammt Statuten und Listen der Vereinigten zu beschlagnahmen. Der Bandenführer Namens Demay entfloh, ein untergeordneter Anführer wurde festgenommen. Weitere Unordnungen sind nicht vorgekommen.
Paris den 16. August. Der mit Tod abgegangene General Aug. Mac Durot war 1817 in Nevers geboren, und sicher einer der tüchtigsten französischen Generale. Bekannt ist, daß er 1870 und 1871 bei Wörth, Sedan und Paris stand und überall seine Schulbigkeit that. Nicht ganz korrekt war seine Haltung nach seiner Gefangennahme bei Sedan. Er wurde von den Deutschen in Pont-à-Mousson internirt, ging als Arbeiter verkleidet durch und übernahm mit gebrochenem Ehrenworte in Paris ein Kommando. Eben bei Sedan übernahm er nach der Verwundung Mac Mahons das Kommando, um es nach einer Stunde an General Wimpffen abzugeben. Hätte Durot das Kommando behalten, so würde jetzt mancher württembergische Offizier und Soldat nicht mehr am Leben sein, denn Durot hatte schon den Befehl gegeben, daß die ganze Armee mit Aufbietung aller Kräfte gegen Westen, gegen Mézières, eben in der Richtung, wo die württembergische Division stand, vorzubringen und einen Ausweg zu suchen. Gelungen wäre ein Durchbruch der Franzosen dort eben so wenig als im Osten, allein die deutschen Truppen, die den ersten Anprall auszuhalten hatten, hätten entsprechende Verluste gehabt. Durot kommandirte sodann in der Hauptschlacht die vor Paris geschlagen wurde, bei Champigny und Wailiers. Er war nach dem Frieden Mitglied der Nationalversammlung, eifriger Klerikaler und Monarchist. Als die Republikaner aus Nader kamen setzten sie ihn ab (1878).
Großbritannien.
Dublin den 18. Aug. Eine aus Mitgliedern der Agrarliga bestehende Bande überfiel gestern Abend eine Familie in Mullaghbaruma (Grafschaft Mayo), schloß den Mann, dessen Mutter und deren verheiratete Tochter nieder und verwundete zwei Knaben.
* Der Plan des Canaltunnels ist als gescheitert anzusehen. Die Regierung hat nach Anhörung des Kriegsministeriums und der Sachverständigen gegen die Gestattung weiterer Arbeiten entschieden.
Rußland.
* Der Kaiser Alexander III. läßt sich, wie aus Petersburg berichtet wird, jeden Sonnabend die aus den verschiedenen Theilen des Reiches

eingehenden Berichte über die politische Stimmung der russischen Armee, zumal des Offiziercorps, vorlegen. In dieser Richtung ist man nämlich in den russischen Hofkreisen ziemlich besorgt, weil durch zweifelhafte Thatsachen festgestellt worden ist, daß der Nihilismus sich bemüht, auch in der Armee Anhänger und Verbreitung zu finden, was ihm in einzelnen Fällen auch bereits gelungen ist. So sind beispielsweise zwei junge Offiziere, die in Charkow in Garnison lagen, spurlos verschwunden und mußten als Deserteure gemeldet werden. Man bringt ihr Verschwinden um so mehr mit nihilistischen Umtrieben in Verbindung, weil man in der Wohnung des einen Offiziers ein Schreiben fand, in dem es unter Andersm Herricht, ihn rufe, zum Wohle Rußlands eine höhere Pflicht, und er könne nicht mehr ein Werkzeug zur Unterdrückung des Volkes sein.“
Osessa den 20. Aug. Die Polizei entdeckte vorgestern eine Werkstatt zur Fabrication von falschen Münzen u. Creditheinen. Ein Frauenzimmer und ein Tischler wurden verhaftet. Die Haupturheber sind nach Sebastopol entflohen.
* In **Narva** (Rußland) ist ein großartiger sozialistischer Arbeiterstreit ausgebrochen. Das Militär, welches einschritt, wurde von den Arbeitern geprügelt und flüchtete. Aus Kronstadt wurde militärische Hilfe requirirt.
Som Orient.
Konstantinopel den 20. Aug. Die Hauptpunkte der Modificationsvorschläge Said Paschas, welche dem an Carl Grandville zur Ratification gefendeten Conventionsentwurfs zu Grunde gelegt worden, sind: Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen beiden Armeen wird dem türkischen Hauptquartier ein englischer General attachirt und die Operationen der beiden Armeen werden gegenseitig so eingerichtet und ausgeführt, daß keine Armee die Operationen der anderen Armee verbinde. Für die Räumung Egyptens seitens der britischen Armee wird eine bestimmte Zeit festgesetzt werden.
London den 18. Aug. Laut Meldungen aus Alexandrien von gestern Abend 10 Uhr geht die englische Flotte mit den Truppentransportschiffen heute Mittag in See. Man glaubt, ein Theil der Truppen sei nach Ismailia beordert. Es stehen 9 Panzerschiffe und 15 Transportschiffe unter Dampf. Die für den Angriff auf Abukir bestimmte Division ist 6000 Mann stark und kann nöthigenfalls noch durch 2000 Mann Marinesoldaten verstärkt werden. Die Truppen haben Verpflegungs-Rationen für 15 Tage mitgenommen.
Port Said den 20. Aug. Heute früh landeten englische Matrosen und entwoffneten die Eingeborenen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mehrere Transport- und Kriegsschiffe liegen auf der Mündung. Ein Geschwader von 7 Schiffen ist in den Häfen eingelaufen. Die Kriegsschiffe „Dee“ und „Don“ sind in den Suezkanal eingetreten. Der englische Admiral hat, zum Vernehmen nach, die Schiffsahrt auf dem Canal unterjagt.
— Große Vorbereitungen finden unter den englischen Truppen statt. Die Geldstream- und die Schottengarde, die Garde-Grenadiere und das 60. und 40. Regiment sollen sich nach der Bai von Abukir einschiffen, wohin die Panzerschiffe ebenfalls gehen; andere werden durch den ausgetrockneten See von Abukir operieren. Arabi's Schanz sind 20 und 36 Fuß hoch; er hat bei Cafre-el-Dewar 80 Kanonen meist leichten Kalibers.
Alexandrien den 19. August, Abends. Nachmittags hat am Mahmudich-Canal ein Gesecht begonnen.
* Man signalisirt dem „Fr. J.“ aus Athen: Die Stadt der Pallas Athene ist Dienstag den 8. August von einem furchtbaren Gewitter betroffen worden. Selbst die Kerkelken der Stadt können sich nicht erinnern, jemals ähnliches in Athen erlebt zu haben. Begleitend war das Unwetter von einem wellenbrudartigen Regen, eine Erscheinung, die hier vom Mai bis September etwas ganz Außergewöhnliches ist. Der dadurch

entstandene Schaden ist für Attika sehr empfindlich. Die goldenen Trauben liegen mit zerfallenen Stämmen am Boden und Früchte sind unreif von den Bäumen geschüttelt. Der Blitz hat an mehreren Stellen der Stadt eingeschlagen, unter Anderem in zwei Ministerien. In dem Ministerium des Aupfern hat er das Dach zwei Meter hoch abgehoben. Die Beamten darin wurden von dem Schläge völlig betäubt und werden in Folge dessen noch lange Zeit unbrauchbar sein. Ein anderer Blitzschlag fuhr in das Kriegsministerium, was unter den Griechen eine böse Vorahnung hervorgerufen hat. Alle glauben jetzt sicher an einen gewaltigen Krieg.

Ein blutiger Raubakt. Aus Athen wird den „N. Nachr.“ unterm 8. d. M. geschrieben: „Durch die europäische Presse lief kürzlich die Nachricht, daß das epirottische Brigantentum in letzter Zeit so wichtige Schläge erhalten habe, daß es wohl für lange Zeit lahm gelegt sein dürfte. Diese allzu optimistische Darstellung entspricht leider in keiner Hinsicht dem Sachverhalt. Das beweist folgender origineller Raubakt, der sich erst kürzlich in Stolova — einige Büchsenhüfse vor den Thoren Janinas — abgespielt hat. Es war Freitag. Sämmtliche Dörfer wohnten in der Kirche dem Hochamt bei, als sich plötzlich die Thür öffnete und ein Detachement bis an die Pötte bewaffneter Briganten sichtbar wurde. Während diese den Ausgang besetzten, schritt der Hauptmann, Namens Georg Stavrats (Griech), zum Altar, um sich unter den Augen der zitternden Dorfgemeinde sämmtlicher werthvoller Kirchengeräthe zu bemächtigen. Kein Mensch wagte ihn in dem unerhörten Sacrillegium zu stören. Selbst der Geistliche ließ ihn — ohne auch nur eine Hand zu rühren — gewähren. Damit nicht genug, wandte sich der Räuber zu den Andächtigen, die wohl nie inniger um Werthhöfsten gefleht haben mögen, und wählte darunter die sechs begütertesten aus, um sie als Geiseln mit sich zu nehmen. Ein junges Mädchen, deren Vater sich unter den Capturirten befand, warf sich schluchzend an dessen Hals, und da es absolut unmöglich war, das unglückliche Geschöpf loszureißen, befahl Stavrats, daß man auch sie mitnehme. Es war eine gräßliche Scene, ein unbeschreibliches Durcheinander, als die Bande mit ihren Gefangenen abzog. Inzwischen war der Commandant von Janina von dem kühnen Ueberfall benachrichtigt worden. Als seine Leute in Stolova eintrafen, waren die Briganten längst über alle Berge. Doch noch an demselben Abend gaben sie ein entseßliches Lebenszeichen von sich, indem sie dem Ortsvorstand fünf Menschenköpfe als blutige Verwarnung zustellen ließen. Die Köpfe waren den fünf Gefangenen abgeschnitten worden. Für den sechsten, der noch am Leben ist, forderten sie starkes Lösegeld. Was das junge Mädchen anbelangt, so weiß Niemand, was aus ihr geworden ist. Natürlich waren die Dörfer beim besten Willen nicht im Stande, die beanspruchte Summe aufzubringen. Aus Wuth darüber zündeten die Briganten noch in derselben Nacht das Dorf an, das wegen des heftigen Windes völlig niedergebrannt ist! Diese blutige Vergewaltigung ist nicht vor den Thoren von Janina unter den Augen einer starken Garnison vorgefallen. Jetzt erwäge man, ob die epirottischen Briganten „lahm gelegt“ sind oder nicht. Im Gegentheil, wie ich einem mir aus Janina zugehenden Privatbriefe entnehmen, heben sie gerade jetzt immer selbstbewußter ihr Haupt, weil sie sich einbilden, es werde in Mesopotamien, Armenien und Kambia zu einem Aufbruch kommen, bei welchem sie natürlich nur profitieren können. Zur Ehre der Rücken sei gesagt, daß sie sich nur sehr selten in die räuberische vertheuern. Die Banden bestehen vielmehr vorwiegend aus Griechen, welche mit diesem Unwesen nebenbei noch politische Zwecke verbinden. Das Kleptentum ist dieser Nation eben zur andern Natur geworden. Dasselbe gilt von den Albanesen, die sich dabei noch durch eine besondere Wildheit auszeichnen. Jedes Verbrechen, jede Vertheuerung, die ein menschliches Gehirn überhaupt nur zu erfinden vermag, wird von ihnen mit größter Kaltblütigkeit verübt. Umsonst hat der Dwan über Cyprus das Standrecht ver-

hängt, umsonst veranstalten die respectiven Truppenführer großartige Razzias — das schwierige Terrain, verbunden mit den lokalen Verhältnissen, machen alle Anstrengungen, um das Uebel mit Stumpf und Stiel auszurotten, — fruchtlos. Die Brigandage liegt hier sozusagen im Klima. Um sie zu bevorzugen, vereinigen sich tausend und aber tausend Umstände. In Janina ist es so weit gekommen, daß sich kein Mensch mehr ohne Eskorte vor die Thore wagt.“

Die Verbesserung unserer Weinmöße

Herr J. Bühl schreibt in dem „Rheingauer Weinblatt“: Aus allen untern deutschen Weinregionen hören wir seit mehreren Jahren keine besonders erfreulichen Nachrichten; die Klagen der Winger sind schon seit langer Zeit mit wenigen Ausnahmen permanent. Das neuerblühte Frühjahr mit seiner heuer verhältnißmäßig vorgeschrittenen Vegetation hat nun die Hoffnungen auf einen guten Herbst ziemlich hoch gespannt, obgleich wir nach der Berechnung unterm meteorologischen Statistiker bei einem warmen, trockenen Sommer die zur Realisirung dieser Hoffnungen unbedingt nötig wäre, für dieses Jahr einen Ausnahmefall zu verzeichnen hätten. Wenn wir nach unseren bisherigen Erfahrungen wissen, daß die alljährliche Durchschnittstemperatur und der alljährliche Durchschnittsregengehalt einer Lokalität von Jahrgang zu Jahrgang sich ziemlich gleich bleiben, so ist nach dem verfloffenen milden Winter und sehr warmen Frühjahr mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf einen kalten, regnerischen Sommer zu schließen und die nächste Folgerung für unsere Weinbauern würde sein, daß die viele Arbeit und Mühe, die sie auf ihre Pflanzungen verwendet haben, wieder einmal nicht nach Verdienst gewürdigt wird und wir Weintrinker statt eines gesunden wohlgeschmeckenden Getränkes ein faures, gesundheitsgefährliches Produkt zu vertilgen haben werden. Unsere klimatischen Verhältnisse gestatten, wie wir ja leider immer zur Genüge erfahren müssen, höchstens zwei gute Weinjahre auf das Jahrzehnt; in allen übrigen ist unsere Sonne eben nicht heiß genug, um unsere sonst so edlen und bouquetreichen Trauben zu dem Grad von Reife zu bringen, der unbedingt erforderlich ist, einen solchen Zuckerstoff zu entwickeln, wie wir ihn zur Erlangung eines gesunden Naturweines brauchen. Schon seit Jahren richtet sich die Aufmerksamkeit der Weinproduzenten und der ganzen einschlägigen Wissenschaft auf Abhilfe oder wenigstens Ausgleichung dieser leidigen Verhältnisse, und warum sollten wir, die wir in unserem Jahrhundert schon so vieles geleistet, hier nicht eingreifen können?

Das von Gall empfohlene Auskunftsmittel, dem zuckerarmen Traubensaft hierfür präparirten Zucker (Traubenzucker) zuzuführen, kann hier — als der Gesundheit entschieden nachtheilig — in keiner Form in Frage kommen. Hier ist ein naturgemäßes, gänzlich ungekünsteltes Zusatzmittel das einzig richtige: was für den Wein taugen kann, muß unbedingt auch am Weinstock selbst gewachsen sein; auf diesem Wege allein kann das leider nur zu oft berechtigte Vorurtheil der Konsumenten gegen Zuckermanipulationen zum Schweigen gebracht werden.

Durch unsere von Jahr zu Jahr sich ausbreitenden Verkehrsmittel ist es uns gelungen, Produkte der verschiedensten Erzeugungsorte auf die Städte, deren Geländen sie nicht entsprechen können, zu bringen, Nord und Süd zu amalgamiren. Und wo es nicht möglich ist, die Produkte im Originalzustande, sei es wegen ihrer leichten Verderblichkeit, sei es wegen der mit dem Transport verknüpften Umstände, zu vermittel, hat es unsere Wissenschaft verstanden, die wichtigsten Bestandtheile zu extrahiren, und der Fleischreichthum Amerikas ist in dieser Form dienstbar geworden. Unsere Alpenmilch wandert so zu entferntesten Völkern, unter jedem Himmelsstrich der Erde kann sie genossen werden. — Sehen wir doch für unseren Weinstock nach Süden, der uns bereits seine herrlichen Weine liefert! Hier bei uns Klagen über mangelnde Sonnenhitze — dort deren Uebermaß, so daß die

Trauben-Subitaliens, Griechenlands und Spaniens geradezu überreif werden und ihr Zuckergehalt den Traubensaft förmlich an der Gährung hindert! Was hält uns ab, diesen Ueberreichtum an Zucker unsern Weinmößen zuzuführen und ihnen dadurch auf naturgemäße Weise das zugeben, was ihnen fehlt? — Und einen bedeutenden Schritt hierzu haben wir bereits zu verzeichnen. Die renommirte österreicherische Weinbauerschule zu Klosterneuburg bei Wien, die einen der bedeutendsten Denologen der Jetztzeit an ihrer Spitze hat, machte bereits diesbezügliche praktische Versuche mit griechischem Selt (rein eingedampfter Wein). Derselbe soll 36 bis 38 Proz. Zucker enthalten und waren die Resultate so sehr befriedigend, daß bereits mehrere hervorragende Weinbergbesitzer die Sache in's Auge gefaßt haben. Ich hatte Einsicht in eine diese Angelegenheit behandelnde Correspondenz der genannten Weinbauerschule und ich gewann daraus die Ueberzeugung, daß die Verwendung solchen Sektens als Mostzusatz im Stande ist, eine neue bessere Aera für die Qualität unserer mittelmäßigen und geringeren Weinmöße anzubahnen und daß sich jeder strebsame Weinbauer mit Versuchen in dieser Richtung sowohl eigene Erfolge, als Verdienste um unsern gesammten deutschen Weinbau erwerben kann.

Verschiedenes.

* Kernige Worte. Bei dem deutschen Gouturnfeste in Sternberg war an dem Hause eines Gerbers folgende Aufschrift zu lesen: Gut Seil, ihr deutschen Brüder traut! Ich dent, wenn ich euch so sehe, Der Deutsche ist 'ne gute Haut, Und gerbt man sie, so wird sie zähe, Th. Hausner, Gerber.

* (Das heurige Getreide). Das „Wochenblatt für Landwirthschaft“ schreibt: Da es in diesem Jahr vielfach ausgewachsen, angelaufenes, dumpfes oder sonst durch Feuchtigkeit ausgeartetes Getreide geben wird, so dürfte es wichtig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß 1) solches Getreide nicht sogleich nach dem Dreschen gemahlen werden darf, sondern daß es vorher an der Luft, an der Sonne, oder noch besser in einer Malzdörre oder Backofen austrocknen gelassen, von dem Auswuchs abgesehen, und womöglich mit gesünderem vermengt werden muß. 2) Das von diesen Körnern gewonnene, gewöhnlich etwas feuchtere Mehl darf nicht gleich verbacben werden, sondern muß, wann es irgend sein kann, wenigstens sechs Tage an einem trockenen Orte, leicht verdeckt und ausgebreitet liegen bleiben. 3) Beim Eintheigen des Mehls darf man nicht zu viel und ja nicht zu heißes Wasser hinzugießen; der Teig selbst muß, wenn es die Umstände erlauben, mit besserem, wenigstens recht trockenem Mehl sorgfältig durchknetet, etwas mehr als sonst gebräuchlich gesäuert, gefalzen, auch mit ein wenig Kümmel vermengt werden; er muß gehörig aufgehen, des leichteren Ausbackens wegen in nicht zu große Brode geformt und bei nicht jähler Hitze gebacken werden. 4) Man esse das Brod nie frisch gebacken, sondern womöglich erst am dritten Tage.

Fruchtpreise. Winnen den 17. August. Kernen 11 M. — Pf. Dinkel 7 M. 50 Pf. Haber 7 M. 42 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 70 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linfen — M. — Pf. Welschkorn 3 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 19. August. 20 Frankenstücke . . . 16 25—29 Englische Sovereigns . . . 20 37—42 Russische Imperials . . . 16 72—77

Gottesdienste der Parodie Badnang am Dienstag den 22. Aug., Vorm. 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlecker. am Bartholomäus-Feiertag den 24. August Predigt: Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausicht für den 21. August. „Zeitweise heiter, Gewitterneigung, sonst trocken, warm.“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 101. Donnerstag den 24. August 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtssteuer-Umlage

pro 1. April 1882/83.

Nach der Verfügung des k. Steuercollegiums vom 30. März 1882 (Reg. Bl. S. 106) und nach der vom k. Bezirkssteueramt gefertigten Berechnung hat der Oberamtsbezirk Backnang an der durch das Finanzgesetz vom 24. März 1881 (Reg.-Bl. S. 175) festgesetzten directen Staatssteuer im Gesamtbetrage von 8723315 Mark für das Etatsjahr 1. April 1882/83 zu übernehmen:

Table with 2 columns: auf das Grundeigenthum, die Gebäude, die Gewerbe. Values: 60943 M. — Pf., 20087 M. 94 Pf., 18825 M. 81 Pf. Total: 99856 M. 75 Pf.

Hiezu kommt nach Amtsverfammlungsbeschluss vom 13. April 1882, genehmigt durch Regierungserlass vom 4. Mai 1882 Nr. 2699 eine Amtsschadensumlage von und für die beteiligten Gemeinden Straßenunterhaltungskostenbeitrag von den in Amtscorporations-Verwaltung übernommenen Straßenstrecken an — 12830 M. nach Abzug der pro 1882 auf die Amtscorporation übernommenen 25% 9667 M. 50 Pf. Zusammen 148524 M. 25 Pf.

An dieser Summe haben die einzelnen Gemeinden nach der theils vom k. Bezirkssteueramt, theils von dem Amtsverfammlungssecretariat vorgenommenen gleichlichen Vertheilung die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Beträge zu übernehmen und in monatlichen Raten auf den 20. jeden Monats unsehrbar an die Amtspflege abzuliefern.

Die Unteraushaltung auf die einzelnen Steuerpflichtigen nach den verschiedenen Catastern hat, soweit dies nicht bei der Gebäude- und Gewerbesteuer bereits vollzogen ist, alsbald zu geschehen und ist Vollzugsanzeige bis 30. October 1882

hierzu zu erstatten. Backnang den 18. August 1882. k. Oberamt. Göbel.

Large table with columns: Gemeinden, Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Zusammen, a) Amtsschaden, b) Straßenunterhaltungskosten. Lists various municipalities like Backnang, Mittelschönthal, Ober- mit Neuschönthal, etc., with their respective tax amounts.